

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftreuen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die fliegende Spalte 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Mittwoch, 17. Oktober 1906. (Hedwig, Florentin.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß

33. Jahrgang.

umlung fand. Direktor Lic. Overling (und nach ihm andere Redner) sagte, ein wirklicher Friede sei nur möglich, wenn von den Katholiken erklärt werde, der Protestantismus sei eine berechtigte Erscheinung des Christentums. Diese Forderung kann doch nicht aufgestellt werden, wenn auch der Evangelische und der Katholik als eine berechtigte Erscheinung des Christentums anerkannt. Daran ist jedoch nicht zu denken. Wir als evangelische Christen würden auch auf das entschiedenste dagegen protestieren. Die Konfessionen schließen einander aus; sie müssen das Gemeinsame betonen, um gemeinsame Ziele zu erreichen, von dem Trennenden aber können sie nichts preisgeben, und es hieße für jede Konfession sich selbst preisgeben, wenn sie die andere für eine berechtigte Erscheinung des Christentums anerkennt. Die Forderung an die Katholiken ist so unberechtigt. Sie beruht wohl auf einem Mißverständnis der katholischen Forderung, der Staat solle die katholische Kirche als gleichberechtigt mit der evangelischen anerkennen. Der paritätische Staat muß diese Forderung erfüllen, die Konfessionen selbst aber schließen einander aus, und ihr modus vivendi besteht darin, daß sie einander achten und anständig handeln.

* **Zu den Denkwürdigkeiten Hohenzollerns.** Die von der englischen Presse an den Denkwürdigkeiten Hohenzollerns geübte Kritik lautet zusammengefaßt dahin, daß sie das zurzeit angewandte Regierungssystem des Kaisers untergraben und das Ausland mit Mißtrauen gegen Deutschland füllen, solange im Geiste Bismarcks regiert werde: mehr solche Enthüllungen die bisherige Regierung bloßstellen, um so besser sei es für das Ausland. Die Times meint, daß selbst in einem so freien Lande wie Großbritannien die Veröffentlichung solcher Staatsheimliche, die sich direkt auf die Beziehungen der Regierungen zu einander bezögen, einstimmig als nicht nützlich und unpatriotisch bezeichnet werden würde; es sei ein Verrat an dem Herrscher und an den Interessen des Vaterlandes selbst. Vielleicht aber der Kaiser, als er das Telegramm an den jehigen kaiserlichen Hofmeister von Bismarcks Rücktritt erhielt, noch nicht einmal Gelegenheit gehabt, sich zu vergewissern, was diese Memoiren eigentlich alles enthielten. Wenn es etwa Brauch werden sollte, daß die von einflussreichen Staatsmännern denen Ernennungen ohne weiteres preisgeben könnten, dann würde es mit den freundschaftlichen Beziehungen zwischen einzelnen Staaten bald zu Ende sein, und alle diplomatische Arbeit da nichts helfen können. Es liegt

im gemeinsamen Interesse aller Mächte, daß solchem Treiben ein für allemal ein Ende gemacht werde. — Der Daily Graphic bezeichnet die Veröffentlichung als eine bodenlose Indiskretion und sagt, es sei vollkommen unbegreiflich, wie so etwas veröffentlicht werden könne, wo die behandelten Tatsachen noch so jung seien. Noch unbegreiflicher sei es, daß das habe geschehen können, ohne daß der Kaiser um seine Zustimmung gefragt worden sei. Man habe behauptet, die Enthüllung, die Kaiser Wilhelm dem gegenwärtigen Haupt der Familie Hohenzollern auszusprechen, sei nicht aufrichtig gewesen, aber das sei zu lächerlich, um nur einen Moment daran zu glauben. Und wenn man sich die ganze Sache überlege, so müsse man schließlich doch zu der Überzeugung kommen, daß die Art Bismarcks, solche Indiskretionen zu behandeln — das Blatt erinnert an den Fall Gifford — schließlich doch nicht so ganz unberechtigt gewesen sei. Diese Veröffentlichungen seien vollkommen ungerecht; fertig; denn wenn das große Publikum nun auch einen gewissen Einblick in die Vorgänge hinter dem Vorhang erhalten, so könne das doch nicht das Unheil wieder gut machen, das dadurch geschaffen worden sei. — In England ist man offenbar unangenehm berührt durch das, was Hohenzollern den Zaren Nikolaus II. über die englische Politik sagen ließ. So etwas kommt gerade jetzt sehr unangelegen. In Frankreich interessieren besonders die Neußerungen des Zaren Nikolaus II. über das Verhältnis Russlands und Deutschlands. Die Tatsache, daß der Zar vor seinem Besuche in Paris im Jahre 1896 sich erst in Berlin erkundigte, wie man dort den Besuch aufnehmen werde, ruft eine starke Verstimmung hervor, durch die die längst eingetretene Abkühlung der Beziehungen für eine französisch-russische Allianz noch verstärkt wird.

Frankreich.

Das Verhältnis zu England.

* **Paris, 16. Okt.** In englischen wie französischen amtlichen und halbamtlichen Auslassungen wird immer ungemein viel Bedenken von der angeblichen Aufrichtigkeit der „Entente cordiale“ gemacht, und man muß es den Regierungen der politischen Verbündeten gestehen, daß sie dabei sehr unglücklich und unglücklich zu sein scheinen. Es fragt sich nur, ob der Beifall, den die „Entente“ in England wie Frankreich im Volke selbst findet, nicht etwa bloß negativer Natur ist, d. h. findet, nicht etwa bloß negative Bewegung bedeutet, gleichsam eine instinktive Abwehrbewegung gegen die durch die Angst vor dem Gespenst der deutschen Gefahr veranlaßt. Wie wenig Franzosen und Engländer sich an und für sich für einander erwärmen können, weiß

jeder, der beide Nationen näher kennt. Es läßt sich dies jetzt wieder feststellen aus der Entzifferung, mit der die englische Presse die Neußerungen des „Eclair“ über den beabsichtigten englischen Besuch in Russland wieder gibt. Das französische Blatt hatte gesagt, man glaube in England, Russland moralisch erobern zu können, indem man sein Volk zum Aufruhr anreize und antreibe. Selbst wenn die Ansichten, mit denen man jene Ansicht mit einem Mangel an Takt begründet habe, annehmbar wären, könnte eine selbstbewußte, stolze Rasse eine derartige Beleidigung, eine solche Entzifferung in ihre Angelegenheiten durch Leute, die die Interessen Russlands nicht kennen, unter keinen Umständen dulden. Ein Gegenstück zu dieser Bärtigkeit des befreundeten Frankreich bildet eine Rede, die Sir William Trevelyan, der gewählte Lord-Major, bei der Eröffnung eines Bagars in Graveland hielt. Er gab darin der Hoffnung Ausdruck, daß der gegenwärtige Lord-Major bei seinem jetzigen Besuch in Paris nicht dem Beispiel des Vorstehenden des Londoner County Councils folge, der sich von den Damen der französischen Hauptstadt lassen ließ. Für ihn wären jedenfalls Rufe der Pariser Damen keine Attraktion! Er werde auch als Lord-Major zu Hause bleiben. Wenn man bedenkt, daß in parlamentarisch regierten Ländern wie England und Frankreich schließlich immer die Volksstimme der Ausschlag gibt, braucht man nach obigen drastischen Beispielen für den französisch-englischen Antagonismus die „Entente cordiale“ nicht allzu hoch zu veranschlagen.

* **Dortmund, 16. Okt.** Der Handelsminister hat das Oberbergamt Dortmund mit schleunigster Unternehmung der Arbeiterverhältnisse auf den Kohlenfeldern beauftragt und Bericht über die Höhe der Löhne sowie über etwaige Arbeiterausperrungen seitens der Betriebsleiter. Ueber die Ergebnisse der Erhebungen, die bereits im Gange sind, läßt sich bis jetzt noch nichts genaueres sagen, doch ist bereits festgestellt worden, daß auf mehreren Rechen eine Arbeiterperrse seitens der Betriebsführer geübt wird. Die Bergbehörde wird hiergegen einschreiten.

Der Kaiser in Bonn.

* **Bonn, 16. Okt.** Der Kaiser unternahm heute Vormittag nach dem Frühstück einen Spaziergang. Um 11 Uhr empfing er den bisherigen kommandierenden General v. Deines, dem er die Uniform der Königschularen verlieh, und nahm hierauf die Meldung des neuernannten kommandierenden Generals v. Pflügel entgegen.

„Gut Laclair“, sagte sie über die Schulter zurück, wenn ich sentimental wäre, könnte ich jetzt eine Anwendung davon haben. Ich hätte nicht geglaubt, daß nach nahezu 20 Jahren wir uns unter so veränderten Umständen wiederfinden würden. Einer nur fehlt und das schadet nicht.“

„Dafür ist ein anderer hinzugekommen“, versetzte er, neben sich tretend, des Freiherrn Sohn. Sie werden natürlich nicht verstehen, ihn auf der Villa Rosara einzuführen“, höhnte sie bei.

„Natürlich nicht“, versetzte er, „denn Sie werden natürlich nicht verstehen, ihn auf der Villa Rosara einzuführen“, höhnte sie bei.

„Wenn er Eindruck auf die Komtesse macht — und das macht er mit seinem brillanten Aussehen — wird der Graf einer Verbindung nicht widerstehen, insbesondere, wenn er protegiert ist durch Sie!“

„Sie folgern gut, Gut Laclair.“

„Tatsächlich aber waltet Ihr böser Geist, ich weiß es, Ihre Augen verraten es mir. Könnte ich in diesem Augenblicke in Sie hineinschauen — sähe ich dann schon den Meisterpfeiler.“

„Gut Laclair, Sie können bisweilen ein Meister sein.“ Dann wandte sie sich der lauten Gruppe auf der Treppe zu, flüschte in die Hände und rief: „Wollt Ihr die Nacht heute draußen verbringen? Kommt herein, es fängt an, recht kühl zu werden.“

„Ich muß schon bitten“, flang Ivonne's helle Stimme herüber. „Poliz hat ein neues Lied aus Bremen mitgebracht, das soll er uns jetzt singen. Es wird herrlich klingen unter dem süßlichen Himmel.“

Kommt nur her zu uns, Ihr lieben Allen.“

Langsam schritten beide der frohlichen Gruppe zu. In der Villa Rosara war man längst zur Ruhe gegangen, als noch von der Villa-Mondnacht her ein frohes Plaudern in die stille Mondnacht hineindrang. Da kam von Bogota her ein Mann, der in dem Feldwege stehen blieb und horchte und dann eilig den Pfad durch die Getreidefelder einschlug nach der Farm. An der aus Baumstämmen hergestellten Umzäunung stand er still und spähte nach der Treppe hinüber, woher die laute Unterhaltung drang. In seinen Augen brannte ein düsteres Feuer. Wie fiel das glänzende schwarze Haar über seine weißen niedere Stirn, und zwischen den bartlosen Lippen blühten die weißen Zähne wie die eines zum tödlichen Sprung bereiten Raubtiers.

Fortsetzung folgt.

28)

Er mußte sich aufrichten aus diesem traumartigen Dahinwahrnehmen und sah den auf dem Schreibtisch aufgestellten Briefkasten und Verordnungsblätter zuwenden. Nicht lange war er darüber gebeugt, als seine die Türe geöffnet wurde und eine düstere, weiße Wolke hineinstürzte. Er sah erst auf, als eine kleine energische Hand ihn in seinem Haupt haare herumrührte und eine bekannte atemlos plauernde Stimme hinter ihm sagte:

„Nun, ist er schon wieder da und treibt mit der Feder jede Papierfaser heraus und davor ist auf der Farm dahin seine arme Mutter und erwartet ihn, und der Poliz — er ist wirklich noch hübscher geworden, aber wie der Graf ist er noch nicht; ich meine so chic, so vornehm.“

Während sie dem überaus feinen Heinz dies alles vorplauderte, näherte sich ein leichter Schritt der Türe, an der Spalte stand die Komtesse mit einem Buche, sah die zierliche Mädchenhaltung an die Schulter des jungen Mannes gelehnt, die kleine Hand in seinem Haar und trat diskret zurück.

„Sie liebt ihn, die Kleine“, sagte sie zu sich im Vorübergehen, wie könnte es auch anders sein! Die Gegenfäße ziehen an.“

Leise ging sie davon und ihr kleines Erzerzimmerchen hinauf, um das Buch, welches so viele für sie unersättliche Wandbetrachtungen von seiner Hand trug, für eine andere Gelegenheit zurückzulassen.

Man konnte sich seinen launigen Blick ausmalen als dieses stille Erzerzimmerchen, das keinen Tisch und keine Stühle hatte, sondern nur einen weichen schwellenden Divan mit blauem Damastbezug, der rings um die runden Zimmerwände sich hingog. Das Licht flutete in den kleinen Raum durch das einzige Fenster herein, das aus einer meterbreiten und großen aufziehbaren Scheibe bestand. Wenn, wie jetzt am Spätnachmittage, das Fenster aufgeschoben war und die Komtesse sich die breite Öffnung hinausbeugte, umarmte sie ein duftendes, farbenprächtiges Gewirr von Schlingpflanzen und Wildrosen, die an der Außenwand emporranken

id kletterten. Ueber diesen üppigen Blumenstrauß hinweg schweifete ihr Blick zu dem kleinen Leuchte über dem Fenster hinunter, darinnen zwei folge schneide, die stille Wasserspur zogen und, sobald der dem Blumenstrauß sich die vornehmste Gestalt der Komtesse zeigte, herbeischwammen, um die herabgeronnenen Tropfen aus ihrer Hand aufzufangen.

An dem in Rede stehenden Spätnachmittage redeten sie vergessend die weichen, bequemen Hölle empor. Das kleine Gesicht der Komtesse war spähend in der Weite gerichtet, wo die übermüdete Ivonne an der Seite des jungen Mannes das bayerische Land und mit ihm die Palmenallee hinter der Farm aufschrit.

Aus einem Nebenwege kommend, gestellte sich ihnen Graf Göttert zu, der von dem jungen Manne weiter keine Notiz nahm und Ivonne das Gesicht gab. Die Komtesse bemerkte, wie Heinz eine heftige Bewegung machte und in eine Seitenallee einbog, und sie war über das Benehmen ihres Bruders empört. Aber auch das junge Mädchen's Art und Weise setzte sie in Erstaunen. Wie kann sie ihn lieben und ihn beleidigen lassen! dachte sie schmerzlich berührt und trat vom Fenster hinweg.

Ueber die Villa-Farm stieg der Mond herauf, als das „junge Volk“, wozu sich auch Madame Laclair rechnete, nachdem sie die vierte im Schlagschlag geworden war, sich auf der Treppe lagerte und sich von den Regentropfen den feuchten Palmenwein reichen ließ.

Von der grüngeputzten Veranda aus beobachteten Laclair und sein Bremer Besuch, Ruffa Ruffin, schelmisch mit dem Wohlgefallen der „Alten“ an dem Fandeln der Jugend, deren frohliches Leben. Hinter dem Rücken und Rücken aber wirkte der Mund zweier bösen Mächte zum Verderben eines Dritten.

„Sie sind zugänglicher geworden, Monsieur Laclair“, sprach sie mit gedämpfter Stimme, „das freut mich für Sie. Mit Ihren Theorien bringen Sie nichts fertig, wenn die Ruffa Ruffin nicht kommt und etwas Bescheidenheit hineinschleift.“

„Sie auf, wie der bitterböse Graf gefügt wird, wenn er eine Unterredung mit der Marquisin hinter sich hat, welche die Propaganda der brutalen Tat verabscheut.“

„Sie könnten mir einmal die kompromittierenden Briefe und anderen Schriftstücke vorgelegen“, versetzte er ebenso leise und wahr einen lauernden Seitenblick nach ihr.

Sie lachte so laut auf, daß die Personen von der Treppe herüberblicken mußten.

„Gut gesagt, Poliz!“ Ich höre Deine närrischen Redereien bis hierher“, und dann wandte sie sich Laclair mit einem so spöttisch überlegenen Blick zu, daß er innerlich wütele. Meinen Sie, man habe nahezu zwei Jahrzehnte das Leben einer Nebenbuhlerin hindurch mit einem alten Fuchse in teurer geführt, um sich von einem alten Fuchse in eine so plump gelegte Falle führen zu lassen. Geben Sie sich damit zufrieden. Gut Laclair, wenn ich Ihnen sage, daß die Schriftstücke, die in meinem Besitze sind, den Grafen in seiner aristokratischen Welt bloßstellen, ihm vielleicht noch eine politische Nachfrage auf den Hals laden. Ich habe die letzten Jahre hindurch ihn ziemlich verachtet, weil ich meinen Plan ausführen lassen mußte. Jetzt bin ich in den letzten Akt in der Komödie meines Lebens zu spielen, vielleicht ist's erst die Katastrophe. Wer so wie ich viel gewagt hat in seinem Leben, bringt dem da banque-Spiel immer mehr Sympathie entgegen. Doch lassen wir meine Vorkampanien aus dem Spiele. Sie wollen eine weitere Schlinge um den Hals des Grafen kneten, indem Sie ihn für den Dumm der „roten Schleife“ gewinnen. Vergessen Sie nicht, daß man von einem gebrannten Kinde sagt, es scheue das Feuer, und der Graf ist wirklich ein gebranntes Kind.“

„Nun, die Brandstiftung durch Sie scheint allerdings eine gründliche gewesen zu sein, indessen kenne ich das Temperament des Grafen zu gut, um anzunehmen, daß er der Lachung, sich einmal wieder in politische Schändel einzumischen, nicht widersteht. Er bangt vor sich selber und das ist immer eine schlechte Garantie zur Enthaltensart.“

„Geben Sie also Ihre eigenen Wege, Sie alter Mäntelschmeiß, ich gehe die meineligen! Wir wollen uns beide in die Hände arbeiten und wer zuerst zum Ziele kommt, das ist der Meisterpfeiler im Lebensgange.“

Sie erhob sich, trat an das Geländer und ließ ihren schwarzen, funkelnden Blick über die sonnenbeschienenen Blumen gleiten.

Bonn, 16. Okt. Der Kaiser empfing heute morgen u. a. den Oberpräsidenten v. Schorlemer, die Generale v. Deines und v. Pöhl und Regierungspräsident Steinmetzer in Audienz. Später machte er einen kleinen Spaziergang.

Die Einweihung des Kaiserdenkmals.

Bonn, 16. Okt. Auf dem Kaiserplatz versammelten sich heute vormittag um 11 Uhr die Teilnehmer an der Feier der Denkmalsenthüllung.

Unter dem Geläute der Glocken fuhr der Kaiser kurz vor 12 Uhr vom Palais Schaumburg über die Koblenzstraße, Kaiserstraße zum Kaiserplatz. Punkt 12 Uhr traf er hier ein. Er verließ das Automobil und schritt an der Seite der Prinzessin Schaumburg zum Kaiserpavillon, lebhaft begrüßt von den Spalier bildenden Studenten und Sängern. Auch auf der Fahrt zum Kaiserplatz brachte dem Kaiser eine große Menschenmenge begeisterte Ovationen dar. Auf dem Kaiserplatz begrüßte der Kaiser, der die Uniform der Gardehütern mit dem Marschallkrohn trug, zunächst den Oberpräsidenten v. Schorlemer, die Regierungspräsidenten Dr. Steinmetzer (Köln) und Hartmann (Münster), dann die Mitglieder des Denkmalsausschusses, besonders Professor Clemen, den Grafen von und zu Sodenbrock. Der Kaiser schritt dann zum Pavillon, wo er besonders herzlich den Generaloberst Feldmarschall v. Hoe begrüßte.

Die Sänger intonierten den Gesang von Robert: Heil Kaiser und Reich. Der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Oberbürgermeister Spiritus, hielt darauf eine Ansprache, in welcher er zunächst dem Kaiser den Dank aussprach für seine Anwesenheit an dem heutigen bedeutungsvollen Tage; er bemerkte dann aber die Geschichte des Kaiserdenkmals:

Die Entstehungsgeschichte des Denkmals geht weit über den Bereich der Stadt Bonn hinaus. Alle Studenten der Alma mater waren es vorwiegend, die den Gedanken faßten und zur Durchführung brachten, dem geliebten Kaiser in der Universitätsstadt ein dauerndes Erinnerungszeichen zu stiften. Bei diesem Gedanken ruhte der Kampf der Parteien und der Wettbewerb der Interessen des täglichen Lebens. Von den Ufern des Rheines bis zur fernen Ostsee, von der Nordmark des Vaterlandes bis zu den südlichen Alpen einte die alten Bonner Studenten mit glühender Kraft das gemeinsame Werk zur Erinnerung der Begründung unserer nationalen Einheit.

Die jungen Studenten stimmten begeistert zu; die sonst getrennt zu den Fahnen ihrer Corps, ihrer Burschenschaften, ihrer Verbindungen hatten, sie senten ihre Fahnen und huldigten dem großen Kaiser. So entstand das Denkmal, das heute an die rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, auf deren Boden es errichtet ist, übergeht.

Der Anblick des Standbildes soll uns Alle mahnen, festzuhalten an dem, was einst Wilhelm der Große schuf und alle Zeit treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Der Jugend soll das Denkmal ein Wahrzeichen sein, dem eben Kaiser nachzustreben in Gottesfurcht, Pflichttreue und Vaterlandsliebe. Wir Bonner schauen zu dem Standbild Wilhelms des Großen mit besonderer Verehrung hinan.

Der Oberbürgermeister schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hurrah, das sich fortsetzte bis weit in die Straßen des alten Bonn. Darauf fiel die Hülle des Denkmals.

Der jetzige Rektor, Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Jacobi übernahm das Denkmal für die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität.

Darauf wurde der Gesang Deutschland, Deutschland über alles angestimmt. Dann schritt der Kaiser mit der Prinzessin Schaumburg, mit dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, den Prinzen Moritz und Adolf von Schaumburg aus dem Pavillon zum Denkmal und zog den Künstler Nagausen in ein längeres Gespräch. Nach der Befestigung des Denkmals fand eine Parade statt.

Nach der Parade unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit verschiedenen Herren seiner Umgebung. Unter anderen zeichnete er durch ein längeres Gespräch Herrn Geheimrat Professor Koechly aus. Auch den Oberpräsidenten v. Schorlemer zog er in ein Gespräch. Im Laufe desselben wählte er auch den Oberbürgermeister Spiritus hinzu und schied dann die Unterhaltung fort. Anschließend war der Kaiser, der sehr wohl auslief, in bester Stimmung.

Um 1/1 Uhr war das Schauspiel beendet und der Kaiser fuhr im Automobil, lebhaft begrüßt von den jubelnden Menschenmassen, zum Palais Schaumburg zurück. Der Kaiserplatz wies während der Feier große Anlauf, wohl mit einer Folge der allseitigen Abspernungsmaßnahmen. Während der Feier bot der Kaiserplatz ein überaus farbenprächtiges Bild.

Bonn, 16. Okt. Heute nachmittag 3 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Schaumburgischen Herrschaften und den Herren seines Gefolges, unter denen sich auch Oberpräsident v. Schorlemer und Provinzialkonservator Prof. Clemen befand, in offenem Automobil über Beuel nach dem rechtsrheinischen gelegenen Schwarzheindorf zur Besichtigung der dortigen Doppeltirche. Diese Ausfahrt war nur wenigen bekannt geworden, so daß größere Vorbereitungen nicht hatten getroffen werden können. Nach verbreiteter sich die Kunde von dem Besuch des Kaisers, und als dieser bald darauf eintraf, waren fast alle Häuser mit Flaggen gezieret und die Dorfbewohner brachten dem Kaiser durch Schüsse lebhafteste Begrüßungen entgegen. Dr. Pfarrer Oesperger begrüßte am Eingang zur Kirche den Kaiser und erklärte ihm eingehend die Architektur der Doppeltirche und die darin befindlichen Gemäldescheiben.

Die Doppeltirche in Schwarzheindorf wurde 1151 von Erzbischof Arnold v. Biele als Zentralbau errichtet, ursprünglich auf der Grundlage eines gleichschenkeligen Kreuzes. Später wurde sie durch seine Schwestern Hadenburg von Essen nach Westen um zwei Gewölbehöhen erweitert, so daß sie heute die Form eines lateinischen Kreuzes hat. Die in der Kirche, einer säkularisierten Klosterkirche, vorhandenen Ge-

mälde stellen zwei Zyklen aus dem Propheten Ezechiel dar: den Untergang des alten und den Wiederaufbau des neuen Jerusalems. Der Gemäldezyklus in der Oberkirche stellt das himmlische Jerusalem nach der Apokalypse dar. Die Kirche gehört zu den besten Bauwerken des Mittelalters. Vor drei Jahren wurde sie restauriert.

Der Kaiser zeigte lebhaftes Interesse an den Darlegungen des Herrn Pfarrers und wußte dieselben durch Bemerkungen über ähnliche Kirchen des In- und Auslandes lebhaft zu gestalten. Der Kaiser besichtigte eingehend Unter- und Oberkirche und verabschiedete sich nach mehr als halbstündigem Aufenthalt.

Er fuhr mit den Herren seines Gefolges nach Siegburg zur Besichtigung der dortigen Abteikirche. Abends kehrte er nach Bonn zurück, wofür er um 6 1/2 Uhr wieder eintraf. Auf der Rückreise wurde er wiederum von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Neueren Verlautbarungen nach beabsichtigt der Kaiser bis zum Montag nächster Woche in Bonn zu bleiben. Der Herzog von Koburg nebst Gemahlin reisen heute Nacht ab. Die Inmatikulation des Prinzen August Wilhelm findet erst nach der Abreise des Kaisers statt. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser sich bereits absegnen gegenüber einer Hohenbergischen Waidnörpers ausgesprochen.

Im dem f e t m a l, das der Enthüllung des Kaiserdenkmals folgte, nahmen etwa 250 Personen, darunter Kultusminister v. Studt und Oberpräsident v. Schorlemer teil. Den einzigen Toast, den der Kaiser auf den Kaiser, brachte Minister von Studt aus. Er betonte, daß das Bonner Kaiserdenkmal von einer Vorträtähnlichkeit sei, wie man sie selten antreffe.

Rheinland-Westfalen.

Reuß, 17. Oktober.

o Auf zur Wahl! So lautet zum morgigen Tage für jeden der Vertrauensmänner der Zentrumspartei die Parole, der zu folgen für jeden unbedingte Ehrenpflicht ist. Wenn wir von unseren Abgeordneten verlangen, daß sie die großen Willen eines Abgeordnetenmandates treu erfüllen und viele Opfer und Arbeit auf sich nehmen, so können sie auch von uns verlangen, daß wir wenigstens einmal im Laufe mehrerer Jahre einen Tag aufopfern, um der Wahlpflicht zu genügen und als Wahlmann das Vertrauen zu rechtfertigen, welches unsere Mitbürger und Parteifreunde in uns gesetzt haben. Unter den fleißigen Abgeordneten ist Herr Oberlandesgerichtsrat Marx einer der fleißigsten und dazu hat er jedem Teile seines Wahlfreies auch in Vertretung der besonderen Interessen eifrig gedient. Um so zwingender ist für uns morgen die Pflicht, am Wahltag zu erscheinen.

Sind zum Morgen nur die Wahlmänner berufen, so gilt es am Nachmittage für jeden Parteifreund, der eben abkömmlich, bei der Zentrumsversammlung zu erscheinen! Oberlandesgerichtsrat Marx wird sich über die heutige politische Lage und das, was uns vor allem not tut, verbreiten. Ferner wird unser verehrter Reichstagsabgeordneter Geheimrat Justizrat Dr. Am Rehnhoff über die so viel umstrittene Frage der Reichsfinanzreform, bei welcher er entscheidend mitgewirkt hat, sprechen. Es steht somit für jeden Mann das größte Interesse in Frage. Unsere Hoffnung, am Morgen alle Wahlmänner und am Nachmittage zudem recht viele Parteifreunde aus Stadt und Land begrüßen zu dürfen, ist gewiß nicht vergebens.

o Nationalkatalogographie. Der hiesige Nat. Stenographen-Verein (Vereinslokal Vincenz Müller) hatte auf dem am Sonntag in Düsseldorf-Overbühl stattgehabten Bezirkstage einen sehr guten Erfolg. Die vom Verein angestellten Arbeiter wurden mit der ersten lobenden Erwähnung ausgezeichnet. Ferner erhielt das Vorstandsmittglied Herr Theodor Hilgers den 1. Preis auf seine ausgestellte Bibliothekarbeit. Der Verein eröffnet am kommenden Dienstag abends 8 Uhr im Vereinslokal einen neuen Kursus. Honorar inkl. Lehrmittel 1,50 Mark. Anmeldungen sind zu richten an den Kursusleiter Herrn Peter Höges, Niederstr. 48, oder an den Schriftführer Herrn Theodor Hilgers, Hauptstr. 38.

o Ein Einbruch wurde vergangene Nacht in der Rheintorstraße verübt. Aufsehend war es auf die Fühler abgefallen. Die Einbrecher wurden jedoch durch einen Revolvererschuss des Hausheeren vertrieben.

o Eisenbahnfall. Auf der Strecke Düren-Grevenbroich sollen heute Morgen früh zwei Güterzüge einen Zusammenstoß gehabt haben, so daß die Strecke einige Zeit gesperrt war.

o Versammlung der Handwerkskammer. Die Mitglieder der Meisterprüfungs-Kommissionen der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf waren gestern im Hotel „Mercur“ zu Düsseldorf versammelt, um über einige Neuerungen im Prüfungs-wesen zu beraten. Als Vertreter der königlichen Regierung nahmen an der Versammlung teil der Staatskommissar bei der Handwerkskammer Herr Regierungsrat Dr. Erbslöh und Herr Regierungs- und Schulrat Prof. Richter; ferner die Vorsitzenden der Prüfungs-Kommissionen für das Schmiedefleischer- und das Baugeverbe, die Herren königlichen Räte Vongard und Pfaffhoven-Düsseldorf, Rentier-M. Glöckner, Reimer-Grefeld, Schoenenfeld-Grefeld, Spillner-Essen, Herr Stadtbaurmeister von Eggern-Grefeld und Herr Regierungsbaumeister Jaifer-Düsseldorf, die Vorsitzenden der Prüfungs-Kommissionen für das Bandagistenhandwerk die Herren Kreisräte Dr. Schramm-Düsseldorf, Dr. Krause-M. Glöckner, Dr. Bahr-Duisburg und schließlich etwa 80 von Herrn Regierungspräsidenten zu Mitgliedern der Prüfungs-Kommissionen ernannte Handwerksmeister. Der Leiter der Versammlung, Herr Handwerkskammerpräsident F. Hartes-Grefeld, wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß die Zahl der Meisterprüfungen im Bezirk der Kammer stetig zunehme. Seit dem Jahre 1902, wann die Prüfungs-Kommissionen zuerst in Tätigkeit getreten seien, hätten 968 Handwerker die Meisterprüfung abgelegt. Davon hätten 88 ausgezeichnet, 680 gut, 206 genügend und

44 nicht bestanden, was auf tüchtige Leistungen der Kandidaten schließen lasse. Hierauf berichtete der zweite Syndikus der Kammer, Herr Dr. Peters über die Beschlüsse des Vorstandes zu einer neuen Regelung der Entschädigung für die Mitglieder der Prüfungs-Kommissionen und zu einer Erhöhung der Prüfungsgebühren. Die Versammlung beschloß: Die Prüfungsgebühren für Maurer, Zimmerer und Steinmetze wird von 20 auf 40 Mark, die für die übrigen Gewerbe von 20 auf 25 Mark erhöht. Die Entschädigung für die Prüfungsmeister wurde neu geregelt und die Höhe zum Teil erhöht. Der 1. Syndikus der Kammer, Herr Dr. Wilden, sprach zum Hauptgegenstand der Tagesordnung über das Meisterprüfungs-wesen und insbesondere über die Grundzüge, die bei der eigentlichen Prüfungsabhandlung zu beobachten sind. Hierfür lag eine Anweisung vor, die nach der Erläuterung und Begründung durch den Berichterstatter zu einer ausgiebigen und sehr angeregten Erörterung führte. Als besonders bemerkenswert sei hervorgehoben, daß die Anweisung empfiehlt, in Zukunft Lehrer für die theoretischen Fächer bei den Prüfungen zuzuziehen. Bekanntlich ist das eine seit langem in Handwerkerkreisen erdörterte und vielumstrittene Angelegenheit. Gegen jede Zuziehung von Lehrern sprach sich besonders Herr Krieges-Düsseldorf aus. Nach längerer Aussprache erklärte sich die größte Mehrheit der Prüfungsmeister für eine Beteiligung von Lehrern, wenn der Vorbehalt der Kommission für sich angebracht hält. Ferner wurde beschlossen, für die Meisterprüfungen regelmäßige Termine festzusetzen. Der übrige Inhalt der Anweisung, der sich mit Einzelheiten der Prüfungsabhandlung befaßt und deshalb für die Öffentlichkeit wenig Interesse hat, wurde im allgemeinen gutgeheißen.

o Herdt, 15. Okt. Gestern nachmittag fand im Lokale zur Post die Generalversammlung des Herdter Spar- und Darlehensvereins statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurden die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Götz, Mälich und Pöhl durch Jura wiedergewählt. Hieran anschließend sprach der Vorsitzende über die auch in hiesiger Gegend herrschende „Bakterien-Ringkrankheit der Kartoffel“. Das Aufsichtsratsmitglied Schallp berichtete über den in Gohlens stattgefundenen General-Verbandsstag der Raiffeisen-Organisation. Proturist Pulvermüller von der Centralstelle erläuterte den Geschäftsbericht. Die Versammlung freute sich sehr, das gute Geschäftsergebnis zu hören. Den angeschlossenen Genossenschaften (Aktionären) konnte trotz bedeutender Verstärkung des Reserve- und des Debeterebenses eine 3 3/4 % Dividende gezahlt werden. Rentant Linde-mann sprach über die genossenschaftlichen Verhältnisse im Jahre 1906. Bei einem Gesamtbezug von circa 50 000 Centnern, womit die Genossenschaft im laufenden Jahre zu rechnen hat, ersparen die Mitglieder eine Mehrausgabe von ca. 30 000 Mark. Die Wahrung für das kommende Jahr 1907 fiel durch das Los an den Fuhrunternehmer Josef Mälich. Die zur Auszahlung gelangten Rückvergütungen auf Düngemittel und Futtermittel betrugen 599 Mk. Der Rentant Linde-mann gab jetzt den zeitigen Kassenbestand bekannt. Vom 1. Januar bis Ende September betrug der Gesamtumsatz 1 920 728 Mk., ergibt gegen das Vorjahr eine Zunahme von fast 347 000 Mk.

o Herdt-Oberbühl, 16. Okt. In der dritten Hauptversammlung des Verschönerungsvereins teilte der Vorsitzende, Herr Landestrat Schmidt, mit, daß die Mitgliederzahl 130 beträgt mit einem Jahresbeitrage von etwa 900 Mark. Das Vereinsvermögen von 7522 Mark hat in der Weise Verwendung gefunden, daß für die Ausschmückung des Lütz-Platzes, Aufstellung von vier großen Bänken und Einriedigung 3068 Mark verwandt worden sind. Der Kassenbestand beträgt noch 4400 Mark. Auf dem Lützplatz beabsichtigt der Verein eine Normaluhr mit prächtigen, über 6 Meter hohem Gehäuse aus Granit und rotem Marmor aufzustellen. Das Uhrwerk im Werte von 600 Mark gibt die Gemeinde. Die ausschreibenden Vorstandsmittelglieder wurden wiedergewählt und Herr Direktor Schwab von der Rheinischen Bahngesellschaft neugewählt.

o Grevenbroich, 16. Okt. Die Prozession, welche sich vorigen Sonntag von hier mittels Sonder-zuges nach Reveler begab, zählte über 350 Teilnehmer.

o Düsseldorf, 15. Okt. Während der diesjährigen Regimentsübungen in der Ems hatten sich drei Mann von hiesigen Mannregiment Nr. 5 am 12. August brutale Ausschreitungen gegen junge Rekruten zuschanden kommen lassen. Aus purer Rastlosigkeit hatten die Angeklagten (sog. „alte Leute“) die Rekruten aus den Betten gejagt, sie zu allerlei Verwundungen gezwungen und alsdann blindlings drauf losgeschlagen, wobei ein Rekrut verletzt wurde. Ein Hauptmann, dem einer der sofort angelegten Untersuchungen die übrigen Mannschaften blutend und halb betäubt vorführten, ließ die Angeklagten auf neun Monate in eine Woche bzw. zwei Monate eine Woche bzw. zwei Monate Gefängnis erkannt. Die Strafkammer verurteilte den stellvertretenden Kaiserer des hiesigen sozialdemokratischen Arbeiter-Verbandes wegen Falschung einer Unterschriftenliste, Unterschlagung eines Geldbetrages, vollenden und verüben des Betruges zu einem Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

o Düsseldorf, 16. Okt. Gestern nachmittag fiel auf dem Festenwall der Autocor eines Bierwagens, der ansehnlich eingeschlagen war, vom Wagen und wurde von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Der Schwerverletzte wurde ins Hospital gebracht.

o Düsseldorf, 16. Okt. Ueber die gestern in Essen stattgehabte Sitzung des Vorstandes des bergbaulichen Vereins wird der Düsseldorfer Zeitung mitgeteilt: Eine Antwort auf die Eingabe des Eisen-Ausschusses ist noch nicht festgestellt worden, weil hierfür zunächst noch das statistische Material geprüft werden soll. Ferner wolle man eine endgültige Antwort nicht erteilen, ehe man mit den übrigen bergbaulichen Vereinen eine gemeinsame Beratung gepflogen habe, die nächsten Mittwoch in Berlin stattfinden. Eine weitere Sitzung des Vorstandes, in der die Antwort an den Eisen-Ausschuss festgelegt werden soll, findet am 28. Oktober (nicht wie von anderer Seite gemeldet, am 22. d.) statt. Eine Verhandlung mit der Eisen-Kommission wird nicht stattfinden, im übrigen ist eine

solche auch von der Kommission nicht verlangt worden. In der gestrigen Sitzung ist man sich darüber klar geworden, was eine 15prozentige Lohnerhöhung für den Ruhrkohlenbergbau eine Summe von 54 Millionen pro Jahr auferlegen.

o Essen, 16. Okt. Der Vorstand des bergbaulichen Vereins soll die von der Eisen-Kommission verlangte Lohnerhöhung um 15 Prozent abgelehnt haben, mit der Begründung, daß bereits Aufbesserungen stattgefunden hätten. Für die Verrückung der Lebensmittel sei die Regierung mit ihrer Sozialpolitik verantwortlich. Wollen etwa die Arbeiter

zurückzuführen. Bonni wollen, der dabei losgerissen, die selber nach untern bestalt werden kann, in jede „Krone“ der Hühner tag abend einem Hühner gerissen worden. Die den Schicht Schleppe der Amtsgericht in Görde

Landw.

L.K.R. Nr. Landwirtschafstata zu Bonn. Für den Anfa bei der Kammer schafflichen Dienstverfassen und einige dielem Termine Giebel wechel findet im D hat, die übliche Rü diejenigen Dienstbot schon ihren bisherigen einer anderen Stelle werte, die für den boten aus dem Ofl stellt es sich daher d haltung jeht 10 f o r der Lage ist, rech die genaueren Bedin Dienstboten, sowie d den Fragebogen sen gerne zu.

Gleichzeitig mach das Angebot solcher f e n stammen oder arbeitet haben und schon vertraut sind, und daher solche Ma sind. Die Böhm so gen höher als für s Auch ist die Kom mer a r d e i t e r n arbeiten nicht in di den Winter hier in wollen, gute Stelle auf dem einen oder zur Entlassung kom den Arbeitsnachwe fer ist dann gerne lassen. Für den dadurch auch die r esse der Leute erf

Ein ungl.

*** B p e n i c** nachmittag kam ein gimentis, bestehend Mann, unter Güte Hauptmannes gefie sch auf das hiesig Bürgermeister und dem sich der angebe enthaltende Kasse i r den Befehl, de konten unter militä Wache in Berlin schäften, das Rath beschlo zu halten, nach Berlin davor Schießplatz in Teg eine gefällste Kab Hauptmann angebe worden war, rüfte in ab. Wie das den der Bürgermei Neuen Wache in

* Berlin, 16.

wieshof ist unter Schweine die Mau * Paris, 15 tungen auf dem R richtet, daß mehre befriedlichen Wau den Automobilen d des Totalverlustes 60 Personen wur mehrere Polizisten Verletzungen; fow wurden bei dem P an 100 000 Frs mit auf 250 000

Für die Unt.

III. Klasse ist die 5 in vergeben. Nügere Ausf wofelst die Unte erhältlich find. Die Angebote Ausschritt verl Vormittags 8 Reuß, den

Kräfte

Arbe gesu Gebr. 100 000

Gebr. 100 000

... verlangt wor-
... man sich darüber
... itige Lohnhöhe
... rde. Eine solche
... Summe von 54

... und des bernaub-
... ener-Kommission
... rozent abgelehnt
... bereits Aufbese-
... die Vertueerung
... mit ihrer Zoll-
... na die Steuern

... durchzuführen. Darnach hatte den Revolver entladen
... wollen, der dabei losging.
* **Berlin, 18. Okt.** Eine unerhörte Rohheit,
die leider nach unserm Gesetzbuch auch nicht annehmbar
ist, ist bei der Verurteilung eines Mannes, der sich auf
beim Verurteilten fann, wie sie es verdient hätte, ist auf
gehe „Krone“ in der Fülle vorstellbar. Es sind Samstag
abend einen Mann bei lebendigem Leibe die Augen
vermuthlich mit einem Kampfenhaken — aus den Fingern
gerissen worden. Die Pferdebesitzer, die in der betreffenden
Schicht Schleppeidienst hatten, werden heute vor dem
Amtsgericht in Fülle vernommen.

Landwirtschaftliches.

L.K.R. Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz zu Bonn, Bismarckstr. 4.

Für den Anfang Januar 1907 haben sich bei der Kammer schon eine Reihe von landwirtschaftlichen Dienstverhältnissen aus dem Osten (Knechte, Knechte und einige Mägde) gemeldet, welche zu diesem Termine Stellung suchen. Der Dienstbotenwechsel findet im Osten allgemein zum 1. Januar statt, die übliche Kündigungsfrist beträgt 1/2 Jahr. Diejenigen Dienstboten, welche zum Jahresanfang ihre Stellen wechseln wollen, müssen also somit jetzt schon ihren bisherigen Dienst kündigen und sich nach einer anderen Stelle umsehen. Für solche Landwirte, die für den Anfang Januar Dienstboten aus dem Osten einzustellen wünschen, empfiehlt es sich daher dringend, der Kammer ihre Bestellung jetzt sofort einzuliefern, damit sie in der Lage ist, rechtzeitig Kontakte abzuschließen. Die genaueren Bedingungen für die Beschaffung der Dienstboten, sowie die zur Bestellung zu benutzenden Fragebogen sendet die Kammer auf Wunsch gerne zu.

Gleichzeitig macht sie darauf aufmerksam, daß das Angebot solcher Knechte, welche aus dem Westen stammen oder aber schon längere Zeit hier gearbeitet haben und mit den hiesigen Verhältnissen schon vertraut sind, jetzt wieder etwas stärker ist, und daher solche Aufträge jetzt leichter zu erledigen sind. Die Löhne solcher Knechte sind aber wesentlich höher als für Knechte aus dem Osten, wohingegen die Bezugs-Kosten entsprechend niedriger sind. Auch ist die Kammer in der Lage, solchen Sommerarbeitern, die nach Schluß der Erntearbeiten nicht in die Heimat zurückkehren, sondern den Winter hier in der Rheinprovinz verbringen wollen, gute Stellen nachzuweisen. Sollten daher auf dem einen oder anderen Wege jetzt schon Leute zur Entlassung kommen können, so empfiehlt es sich, den Arbeitsnachweis Mitteilung zu machen. Dieser ist dann gerne bereit, das Weitere zu veranlassen. Für den betreffenden Arbeitgeber werden dadurch auch die nicht geringen Kosten der Reise der Leute erspart.

Vermischtes.

Ein unglaublicher Schwindel.

* **Berlin, 18. Okt.** Heute nachmittag kam eine Mitteilung des 4. Garde-Regiments, bestehend aus einem Gefreiten und elf Mann, unter Führung eines in der Uniform eines Hauptmannes gekleideten Mannes, hier an, begab sich auf das hiesige Rathaus und verhaftete den Bürgermeister und den Hauptkassendirektor. Nach dem sich der angegebene Hauptmann die 4000 Mark enthaltende Kasse hatte auszuhandeln lassen, ertheilte er den Befehl, den Bürgermeister und den Kassendirektor unter militärischer Begleitung nach der Reuen Wache in Berlin zu schaffen, behielt den Mannschaften, das Rathaus noch eine halbe Stunde lang besetzt zu halten, und fuhr dann in der Richtung nach Berlin davon. Die Mannschaft, die vom Schießplatz in Tegel kommen, in Berlin von dem eine gefälschte Kabinetsorder zeigenden angeblichen Hauptmann angehalten und nach Köpenick geführt worden war, rückte später nach der Kaserne in Berlin ab. Wie das Köpenicker Tageblatt meldet, wurden der Bürgermeister und der Kassendirektor auf der Reuen Wache in Berlin alsbald freigelassen.

* **Berlin, 16. Okt.** Auf dem hiesigen Zentralviehof ist unter den großen Beständen inländischer Schweine die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* **Paris, 15. Okt.** In Betreff der Ausschreitungen auf dem Rennplatz Longchamps wird nach berichtet, daß mehrere Leute sich des in dem Restaurant befindlichen Weinweins sowie der Benzinkanister auf den Automobilen bemächtigten und damit die Wunden des Totalverlusts in Brand steckten. Von den verhafteten 60 Personen wurden nur 17 in Haft gehalten. Mehrere Polizisten sowie zahlreiche Zuschauer erlitten Verletzungen; soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden bei dem Plündern der Wunden des Totalverlusts an 100,000 Frs. gestohlen. Der angerichtete Schaden wird auf 250,000 Frs. geschätzt. Mehrere Blätter

erklären, der Ausschuß des Rennvereins trage wenigstens teilweise die Schuld an den Ausschreitungen. Wäre anstatt der Nummer des gewinnenden Pferdes, wie es sonst in derartigen Fällen geschieht, die Tafel mit dem Worte „Reklamation“ gehängt worden, so hätte sich das Publikum wahrscheinlich beruhigt. Ein konservatives Blatt meint, die Mitglieder des Londoner Rennvereins, die dem Rennen bewohnten, hätten einen merkwürdigen Eindruck von der französischen Ordnung und Freiheit erhalten haben. Das Fachblatt Jockey schreibt, wenn derartige Ausbrüche roher Leidenschaft sich wiederholen sollten, dann würden die Pferdebesitzer wohl bald abgeschafft werden.

* Ein neues Krankenhausemte. Von einer Reihe hervorragender Vertreter der Medizin wurde am Sonntag das sogenannte ländliche Krankenhaus im Norden Berlins besichtigt, das einen ganz neuen Krankenhausemte darstellt. Das an der Peripherie von Berlin liegende, auf einfache eingerichtete Krankenhaus soll der Behandlung chronischer Krankheiten der arbeitenden Klassen dienen. Das Krankenhaus besteht nur aus Parterre-Pavillons, deren Gänge und Zimmer direkt in einen Garten münden. Die Behandlung nimmt in allererster Linie auf geeignete Ernährung und den Gebrauch frischer Luft Rücksicht. Die Besucher erkannten rücksichtslos die Zweckmäßigkeit dieser neuen Form an, und allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß recht viele derartige ländliche Krankenhäuser entweder von Privaten oder von der Kommune ins Leben gerufen werden.

Telegraphische Depeschen der Post-Telegraphen-Zeitung.

* **Bonn, 17. Okt.** Kaiser Wilhelm fährt heute Morgen 9 Uhr nach Burg Elz an der Mosel und kehrt abends nach hier zurück.

* **Bonn, 16. Okt.** Fürst Bismarck und Gemahlin sind heute Abend 7 Uhr nach Berlin abgereist.

* **Essen, 16. Okt.** Der Gewerbeverein der hiesigen Bergarbeiter beruft für nächsten Sonntag in der Rohn- und der Verschmelzungsfrage abends 8 Uhr 40 Versammlungen ein. Im Bergbauverein wird an der Spitze des Vorstandes gegen die Absicht von Agitatoren das allen Verbänden überprüfbar ergehen, die jegliche Lage und die gemeinschaftlichen Versammlungen für ihre Sonderbestrebungen und für die Verbreitung ihrer parteipolitischen Ansichten auszunutzen. Auch könne sich die Leitung des Gewerbevereins nicht mit der Verbreitung der sozialdemokratischen Ansichten über Zölle und Zollpolitik in den Versammlungen einverstanden erklären.

* **Strasbourg, 16. Okt.** Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen genehmigte gestern Abend das vom Bezirkspräsidenten Prinzen Alexander zu Hohenlohe eingereichte Demissionsgesuch.
* **Wien, 16. Okt.** Die hier tagende Plenarversammlung der österreichischen Bischöfe richtete zu Händen des Kardinals Richard an den Schreiber an den Bischof von Frankreich, worin den lebhaften Bedauern wegen der über die Kirche Frankreichs hereinbrechenden traurigen Ereignisse Ausdruck gegeben und den Bischöfen Frankreichs der Glückwunsch und die Versicherung ausgesprochen wird für ihre bewundernswürdige Eintracht und unerschütterliche Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß die österreichischen Bischöfe beten würden, daß die Pläne der Kirchenverbände zunichte würden.

* **Budapest, 16. Okt.** Im kaiserköniglichen reformierten Priesterseminar sind 53 Theologen und 4 Pöbel an Wutvergiftung erkrankt. Der Zustand von 50 Personen ist befriedigend.

* **Silbberghausen, 15. Okt.** Auf dem umweit von hier befindlichen Kleinen Gleichberg befindet sich eine vorgezeichnete Siebelsstraße, auf deren Terrain man jetzt Funde von Getreide gemacht hat, dessen Alter auf 3000 Jahre geschätzt wird. Dem Funde wird in gelehrt Fachkreisen eine große Bedeutung beigegeben.

* **London, 16. Okt.** Bei dem Grubenunglück in Bingley (Yorkshire) wurden, soweit bisher bekannt, 25 Mann und 60 Pferde getötet. Zuerst glaubte man, 29 Mann seien tot, aber vier wurden, wenn auch sehr erschöpft, gerettet. 87 Mann waren heute Nacht noch in einem Teile der Grube eingeschlossen, doch ist die Verbindung mit ihnen hergestellt, auch hat man Kaffee und Nahrung hinunter geschickt.

* **Bizerte (Tunis), 16. Okt.** Bei einem See-Mandier ist heute das französische Unterseeboot Lutin gesunken; es liegt etwa 40 Meter tief.

Witterungs-Beobachtungen.

Allgemeine Uebersicht der Witterung über Europa am 18. Oktober 1906.

Die Luftdrucklage über Europa hat sich nur infolge der gestrigen, als die Luftdruckunterschiede etwas gleichmäßiger geworden. Der Rest des hohen Druckes ist zurückgeblieben und bedingt nur für den Südwesten Deutschlands aufsteigenden Himmel, das übrige Deutschland hat unter dem Einfluß des Tiefdruckgebietes meist trübe Witterung. Am Niederrhein ist es ziemlich heiter, Niederschläge gingen keine nieder. Die Temperaturen sind bei der Annäherung des Tiefs wieder gestiegen.

Witterungsangaben vom 18. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Stationen	°C	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Münster	7	SW	2	halb bedeckt
Greve	9	SW	4	bedeckt
Trier	8	SW	4	Nebel
Bilderscheid	6	SW	1	halb bedeckt
Herford	7	SW	2	halb bedeckt
Neumünster	6	SW	1	halb bedeckt
Hamburg	8	SW	2	bedeckt
Memel	11	SW	1	bedeckt
Berlin	8	SW	1	Nebel
Karlsruhe	10	SW	2	Dunst
München	9	SW	4	bedeckt
Willingen	12	SW	3	wolfig
Wien	1	W	1	bedeckt
Stornoway	3	W	3	Regen
Paris	10	SW	2	bedeckt
Zürich	8	SW	2	Regen
Rom	15	O	3	bedeckt
Konstantinopel	11	SW	1	Regen
St. Petersburg	6	S	2	wolfig
Christiansund	8	SW	6	wolfig
Saparanda	4	SW	2	Nebel

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Wetter-Prognose für den 18. Oktober.

Bedeckt, trübe, kühl bis zu Neif.

Witterungs-Beobachtung vom 18. Oktober.

Höchste Tagestemperatur: 11 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 8 Grad über Null.
Gute Morgen 7 Uhr: 9 Grad über Null.
Das Barometer liegt 2 1/2 Millimeter tiefer.

Handel und Verkehr.

* **Düsseldorfer Gewerbeamt in Konstantin.** Der Konstantinerverwalter hatte in der Gläubiger-Versammlung vom 25. August die Auszahlung der Gläubiger von 25 Proz. der Forderungen beschlossen. Die Gläubiger aus Sparanlagen für Oktober in Aussicht gestellt. Wie wir aber erfahren, ist eine Frist für diese Auszahlung noch nicht festgelegt worden; dieselbe dürfte frühestens im Dezember d. J. erfolgen.

Fruchtpreise zu Neuf vom 17. Okt.

Weizen (1. Qual. trock. Ware)	18
Weizen (2. Qual.)	17
Weizen (3. Qual.)	16
Neuer (1. Qual.)	16 30
Neuer (2. Qual.)	15 30
Neuer (3. Qual.)	15 50
Neuer (1. Qual.)	17
Neuer (2. Qual.)	15 90
Neuer (3. Qual.)	15 40
(Altes) die 100 Kil.	230—300
Gerste zu 50 Kil.	3 40
Malzmehl zu 500 Kil.	18
Reis zu 50 Kil.	3 00—4 00
Kartoffeln zu 50 Kil.	3 00—4 00
Preise unverändert.	

Rübel per 100 Kil. in Partien u. 100 Stk. (ohne Fals)	68 25
Rübel per 100 Kil. in Partien u. 100 Stk. (mit Fals)	69 25
Gerste zu 100 Kil. in Partien u. 100 Stk. (ohne Fals)	119
Gerste zu 100 Kil. in Partien u. 100 Stk. (mit Fals)	122
in kleineren Partien	81 50
Raps (1. Qual.)	30
Raps (2. Qual.)	30 50
Raps (3. Qual.)	29
Neel (1. Qual.)	5 40
Neel (2. Qual.)	10
Neel (3. Qual.)	2 50
Butter per Kilo	2 50
Rübel 50 Pfg. höher, Rüben unverändert.	

Getreide und Produkte.

* **Adin, 16. Okt.** (Fruchtmarkt.) Weizen inl.: höher 17,80—18,20, ausländ. 19,50—20,25, Roggen inl.: höher 16,50—17,00, ausländ. 17,50—18,50, Futtergerste inl.: höher 12,50—13,00, ausländ. 16,75—17,25, Hafer inl.: höher 17,50—18,50, ausländ. 15,50—16,50, Malzmehl (Roggen) 4,40, Malzmehl (Weizen) 5,50 M., Rummelholz 3,50 die 100 Kil.
* **Berlin, 16. Okt.** (Fruchtmarkt.) Weizen Okt. M.: höher 17,80, niedriger 18,25, Roggen Okt. M.: höher 16,75, niedriger 17,25, Hafer Okt. M.: höher 17,50, niedriger 18,00, Mais Okt. M.: höher 12,50, niedriger 13,00, Weizenmehl Okt. M.: höher 22,75—24,75, Roggenmehl 20,50—22,40.

* **Magdeburg, 18. Okt.** Kornmarkt 188 1/2 o. S. 890—900, Nachprodukt 75 1/2, 735—750 M. Rübsen, Brodrainade 1 Mt. 19,50—20,00, Arrisland 1 Mt. 19,50, Gemahlene Raffinade 19,00—20,00, Gemahlene Mehl 1 18,50, Rübsen.
* **Bremen, 18. Okt.** Schmalz, Tubs und Fittins 48, Doppelmeier 48 1/2, Fest.

* **Neuf, 18. Okt.** Festsetzung der Neufener Oelmüller-Vereinigung: Rübsen, die 100 Kil. (ohne Fals), beim Kauf von 400 Stk. Mt. 67,25, beim Kauf von 100 Stk. aber Mt. 67,75, mit Fals Mt. 2,— die 100 Kil. mehr. Gereinigtes Rübsen Mt. 3,— teurer. Rübsen, bei Abnahme von 10000 Kil., Mt. 116,— die 1000 Kil., Rübsen 50 Pfg., Rüben 2 Mt. niedriger.
* **Adin, 16. Okt.** Rübsen in Partien von 5000 Kil. 70,—, Mai 66,—, 65,50 S.
* **Berlin, 16. Okt.** Rübsen Okt. M. 63,90, Dez. 64,50, Mai 62,50. Rübsen erholte sich von dem gestrigen Preisrückgang einigermaßen.

Raffee.

* **Hamburg, 16. Okt.** Raffee Okt. 87, Dez. 87 1/2, März 87 1/2, Mai 88 S. stetig.

* **Seide und Baumwoll.**
* **Krefeld, 15. Okt.** Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 43 Ptn. 2890 Kilgr., vom 1. bis 15. Okt. 338 Ptn. 21924 Kil., zusammen 381 Ptn., 24814 Kil.
* **Bremen, 16. Okt.** Baumwolle. Upland middl. 65. Fest.

Wachsel-Börsen.

Konstantin	4 1/2	Kopenhagen	6 1/2
Paris	5 1/2	Sankt Petersburg	7 1/2
Bombay	7	Schweiz. Plätze	5 1/2
Brüssel	8 1/2	Madrid	4 1/2
Italien. Plätze	5	Wien	4 1/2

* **Krefeld, 16. Okt.** (Rindmarkt.) Aufgetrieben 282 Rinder und Kühe. Preise für vollfleischige ausgewachsene junge Rinder höchsten Schlachtgewicht (bis zu 7 Jahren) Mt. 80, für vollfleischige ausgewachsene ältere Rinder höchsten Schlachtgewicht Mt. 75, für wenig gut entwickelte junge Rinder —, für ältere nicht ausgewachsene Rinder Mt. — die 50 Kil. Schlachtgewicht. Markt langsam, voraussichtlich geräumt.
* **Essen, 15. Okt.** (Rindmarkt.) Aufgetrieben waren 103 Ochsen, 459 Kühe und Kälber, 254 Bullen u. Bullen, 2658 Schweine, 97 Schafe, 367 Kälber. Ochsen: a. Mt. 84, b. 89—92, c. 73—78. Kälber und Kühe: a. Mt. 82, b. 77—79, c. 72—75, d. 64—68. Bullen: a. Mt. 76, b. 74—75, c. 68—72, d. 60—65. Schafe: a. Mt. 84, b. 80—82, c. 75—78 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälber: a. 76—78, b. 62—64, c. 58—60, d. 50—55 Mt. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Schweine mit 20% Tara die 50 Kil. Schlachtgewicht: a. Mt. 74, b. 72—73, c. 65 bis 70, d. —. Markt langsam geräumt.

Wasserstands-Nachrichten.

* **Adin, 16. Okt.** Rheinhöhe 0,73—0,02 Meter.
* **Trier, 16. Okt.** Moselhöhe 0,04—0,00 Meter.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für Berliner Kirchen ung. 15,— Mt.

„Ein Jahr alt, sieht aus wie zweijährig.“

Wie manches Elternpaar würde glücklich sein, wenn es das von seinem Kinde sagen könnte! Und doch war der Kleine, von dem obiges gesagt wurde, vor wenigen Monaten noch ein recht schwächlicher kleiner Bursche.

Mundenheim bei Ludwigshafen a. Rh., Rheingüntherstraße 10, den 9. März 1906.
Unter kleiner Heinrich litt im vergangenen Jahre sehr an Verdauungsstörungen, nahm dadurch von Tag zu Tag mehr ab, und alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Auf Ihre Scotts Emulsion aufmerksam gemacht, machte ich einen Versuch, und vom ersten Tage des Gebrauchs ab trat eine Besserung in dem Befinden des Kindes ein. Die Verdauung regelte sich, und der Junge ist so vollkommen kräftig geworden, daß er im Alter von 10 Monaten schon laufen konnte. Er ist jetzt ein Jahr alt, und heute, die ihn sehen, glauben, er müßte schon zwei Jahre alt sein. (gez.) Frau Elise Rator.

Scotts Emulsion wirkt in doppelter Weise darauf ein, daß schwächliche Kinder sich so erstaunlich rasch entwickeln. Erstens hat sie selbst großen Nährwert, und zweitens beeinflusst sie Appetit und Verdauung auf das günstigste. Die außerordentliche Wirksamkeit der Emulsion rührt daher, daß zu ihrer Herstellung ausschließlich nur die besten Rohmaterialien verwendet werden, und daß sie mit größter Sorgfalt in einem besonderen Verfahren, dem Scott'schen Verfahren, auf das feinste verarbeitet werden. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist der „Fischer mit dem Dorsch“ auf der Verpackung.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verkauf, und zwar nie ohne nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Hauptvertrieb: Seiner Medizinal-Lehrerin 150,00, Preis: 50,00, unterbesondere Vergrößerung: 20,00, Preis: 10,00, Preis: 5,00, Preis: 2,50, Preis: 1,25, Preis: 0,62, Preis: 0,31, Preis: 0,15, Preis: 0,075, Preis: 0,0375, Preis: 0,01875, Preis: 0,009375, Preis: 0,0046875, Preis: 0,00234375, Preis: 0,001171875, Preis: 0,0005859375, Preis: 0,00029296875, Preis: 0,000146484375, Preis: 0,0000732421875, Preis: 0,00003662109375, Preis: 0,000018310546875, Preis: 0,0000091552734375, Preis: 0,00000457763671875, Preis: 0,000002288818359375, Preis: 0,0000011444091796875, Preis: 0,00000057220458984375, Preis: 0,000000286102294921875, Preis: 0,0000001430511474609375, Preis: 0,00000007152557373046875, Preis: 0,000000035762786865234375, Preis: 0,0000000178813934326171875, Preis: 0,00000000894069671630859375, Preis: 0,000000004470348358154296875, Preis: 0,0000000022351741790771484375, Preis: 0,00000000111758708953857421875, Preis: 0,000000000558793544769287109375, Preis: 0,0000000002793967723846435546875, Preis: 0,00000000013969838619232177734375, Preis: 0,000000000069849193096160888671875, Preis: 0,0000000000349245965480804443359375, Preis: 0,00000000001746229827404022216796875, Preis: 0,000000000008731149137020111083984375, Preis: 0,0000000000043655745685100555419921875, Preis: 0,00000000000218278728425502777099609375, Preis: 0,000000000001091393642127513885498046875, Preis: 0,0000000000005456968210637569427490234375, Preis: 0,00000000000027284841053187847137451171875, Preis: 0,000000000000136424205265939235687255859375, Preis: 0,0000000000000682121026329696178436279296875, Preis: 0,00000000000003410605131648480892181396484375, Preis: 0,000000000000017053025658242404460906982421875, Preis: 0,0000000000000085265128291222022304534912109375, Preis: 0,0000000000000042632564145611101152267456046875, Preis: 0,00000000000000213162820728055505761337280234375, Preis: 0,000000000000001065814103640277528806686401171875, Preis: 0,0000000000000005329070518201387644033432005859375, Preis: 0,00000000000000026645352591006938220167160029296875, Preis: 0,000000000000000133226762955034691100835800146484375, Preis: 0,0000000000000000666133814775173455504179000732421875, Preis: 0,00000000000000003330669073875867277520895003662109375, Preis: 0,00000000000000001665334536937933638760447501831046875, Preis: 0,000000000000000008326672684689668193802237500915234375, Preis: 0,0000000000000000041633363423448340969011187504576171875, Preis: 0,000000000000000002081668171172417048450559375022880859375, Preis: 0,000000000000000001040834085586208524222529687501144409375, Preis: 0,000000000000000000520417042793104262111114694250572209375, Preis: 0,0000000000000000002602085213965521310555573471252861046875, Preis: 0,00000000000000000013010426069827606552777867356264305234375, Preis: 0,000000000000000000065052130349138032763889336781321526171875, Preis: 0,0000000000000000000325260651745690163819446683906607630859375, Preis: 0,00000000000000000001626303258728450819097233419533038154296875, Preis: 0,000000000000000000008131516293642254095486167097665190771484375, Preis: 0,00000000000000000000406575814682112704774308354882595380859375, Preis: 0,0000000000000000000020328790734105635238715417724412976904296875, Preis: 0,0000000000000000000010164395367052817619357708862206489522146484375, Preis: 0,000000000000000000000508219768352640880967885443110324476107321875, Preis: 0,0000000000000000000002541098841763204404839427215551622380536609375, Preis: 0,00000000000000000000012705494208816022024197136077758111902683046875, Preis: 0,000000000000000000000063527471044080110120985680388790559513415234375, Preis: 0,000000000000000000000031763735522040055060492840194395297567076171875, Preis: 0,0000000000000000000000158818677610200275302464200971976487835380859375, Preis: 0,00000000000000000000000794093388051001376512321004859882439176904296875, Preis: 0,000000000000000000000003970466940255006882561605024299412195847146484375, Preis: 0,0000000000000000000000019852334701275003441280802512149561097938712321875, Preis: 0,000000000000000000000000992616735063750172064040125607478054896935609375, Preis: 0,0000000000000000000000004963083675318750086032200628037390274484678046875, Preis: 0,00000000000000000000000024815418376593750043016100314018951372423390234375, Preis: 0,000000000000000000000000124077091882968750021508051570094756862116951171875, Preis: 0,000000000000000000000000062038545941484375001075402578504728431058475859375, Preis: 0,00000000000000000000000003101927297074218750005377012875236421522928789296875, Preis: 0,00000000000000000000000001550963648537109375000268850643768210761114646449194296875, Preis: 0,000000000000000000000000007754818242685546875000134425321891053

Centrums-Partei des Wahlkreises Neuss-Grevenbroich, Crefeld-Land.

An unsere Vertrauensmänner!
Bei der am **Donnerstag, den 18. Oktober, morgens 11 Uhr**, im Saale des **Hotel Pelzer** stattfindenden

Landtags-Ersatzwahl

bitten wir, die Stimmen unserm verdienten seitherigen Vertreter
Herrn Oberlandesgerichtsrat Wilhelm Marx in Köln
gehen zu wollen. Es ist Ehrenpflicht der Wahlmänner das übernommene Mandat auch auszuüben.
Es fehle daher Niemand.

Am **Nachmittage 4 Uhr** findet im grossen Saale der Gesellschaft **Constantia** eine

Grosse Centrums-Versammlung

statt, zu welcher **Herr Oberlandesgerichtsrat Marx** erscheinen wird; ebenso
Herr Geheimer Justizrat Dr. Am Zehnhooff,
Reichs- und Landtagsabgeordneter,
welcher über **Die Reichsfinanz-Reform** sprechen wird.
Zu dieser Versammlung sind **alle Parteifreunde** recht dringend und freundlichst eingeladen.
Das Wahlcomité der Centrumpartei Neuss-Grevenbroich, Crefeld-Land.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Johann Graefe
Amel Donnerstag, den 18., mor-
gens 9 Uhr, in der Wälder-
kirche statt, wozu freundlichst
einladet
die Familie.

Bücherei mit Einrichtung
und Handschrift billig zu ver-
kaufen.
Näheres in der Expedition.

Wohnung
in der Poststrasse, 2 schöne Zim-
mer und ein Mansardenzimmer,
ein Kuchentisch, oder Familie bis
3 Kinder zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

3 schöne Zimmer 2. Etage
sogleich billig zu vermieten.
Wittgenstrasse 26.

3 Zimmer (parterre) an
alleinstehende Leute zu vermieten.
Weingartstrasse 51.

Ein Zimmer zu vermieten,
auf Wunsch einfach möbliert.
Wittgenstrasse 26.

Commis sucht sofort
möbl. Zimmer
mit voller Pension. Offerten
sind erbeten unter G 511 an
die Expedition.

Ankauf von Lumpen
Knochen, Eisen und Papier,
sowie allen Sorten Häute zu
den höchsten Preisen.

David Basen,
Kochgeschäfte u. Feilgeschäfte,
Neuss am Rhein.

Schöne große
Faselschweine
stehen zum Verkauf
bei
Gottfried Velters,
Capitelstrasse 23.

Junge Schweine
zu verkaufen.
Danz Appinghoven
bei Holzheim.

Wälderliches Speisezimmer,
dunkel Eiche, auch als Salon
benutzbar, fast neu, billig zu
verkaufen.

Näheres Glockenstrasse 33.
Ein neuer, schöner Feder-
wagen mit Räder, passend für
Wälder- oder Gassenwagen, ist
zu kaufen bei
Carl Brückmann, Eber.

Gesucht ein gebrauchter
Dauerbrandofen.
Julius Gönings, Neuss.
Arbeit in Wäldernähe ge-
näheres Frankfurterstrasse 37.

Paletots für Herren
70, 60, 50, 45, 40, 35, 27, 21, 18, 15, 12, **9⁰⁰** Mk.

Paletots für Jünglinge
40, 35, 32, 28, 25, 20, 17, 14, 10, **7⁰⁰** Mk.

Paletots für Knaben
28, 25, 23, 20, 17, 13, 9, 7, 5, **3²⁵** Mk.

Lodenjoppen für Herren
mit Futter **4⁵⁰** Mk.
35, 28, 22, 18, 16, 13, 10, 7, 6,

Lodenjoppen für Knaben
12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, **2⁴⁰** Mk.

Pelerinen mit und ohne Kapuzen
wasserdicht, **9⁰⁰** Mk.
30, 26, 22, 18, 16, 14, 12,

Rud. van Endert
Neuss, Markt.

M.-G.-V. Eintracht, Neuss.

Direktion: Herr Musikdirektor W. Holmich.
Sonntag, den 21. Oktober 1908,
abends 6 Uhr,
im Saale des Hotel Pelzer:

Grosses Konzert

zum Besten des Marktbrunnens,
unter freundlicher Mitwirkung von
Herrn **Tobias Wilhelm**, Konzertmeister, Koblenz,
Violine.
„ **Carl Buchholz**, Konzertsänger, Köln, Tenor.

Kartenvorverkauf: I. Platz 2 Mk., II. Platz
0.75 Mk. Kassapreis höher.

Karten sind erhältlich in den Geschäften von
Heinr. Bruckmann, Niederstr., M. Müller, Crefelder-
strasse, W. Loschelder, Oberstr., Gebr. Klusmann,
Oberstrasse, Wwe. Jak. Lorenz, Crefelderstrasse, und
bei den Mitgliedern.

Morgen, Donnerstag abend Probe.

Vier Musik-Abende

im Hotel Neckenig zu Neuss

am Sonntag, den 4. November,
2. Dezember, 20. Januar und
24. Februar.

Mitwirkende:

Kölner Gürzenich-Quartett (die Herren
Konzertmeister **Bram Eldering**, **Körner**,
Grützmaier und Professor **Schwartz**);
ferner die Damen: **Tilly Gahmley-Hinken**,
Dortmund (Sopran), **Jos. de Bruyn**, Arn-
heim (Sopran), **Mimy Brussius**, Köln
(Violine), **Else Ketting**, Koblenz (Alt),
Therese Pott Köln (Klavier), **Dorothea**
Rogge Köln (Alt), **Angèle Vidron**, Köln
(Sopran),

und die Herren: **Rich. Friede**, Köln
(Klarinette), Musikdirektor **Holmich**, Neuss
(Klavier), **L. Kohlitz**, Offenbach (Tenor),
P. Luppertz, Krefeld (Bass), Kammer Sänger
Karl Mayer, Köln (Gesang u. Recitation).

Anfang: punkt 5 1/2 Uhr.
(Ende gegen 7 Uhr.)

Abonnement: 6 Mark.
Einzelkarten: 2 Mark.

Kartenverkauf in den Buchhandlungen von
van Haag und Rutz sowie
an den Konzertabenden bei Neckenig.

Kath. Arbeiterverein.

Heute Abend punkt 9 Uhr:
Vorstandssitzung.
Um vollständiges Erscheinen
bittet dringend
der Präses.

Dr. Voemer's
Embrica-Butter,
hochfeine Sahne-Margarine,
ganz vorzüglich geeignet zu
Fischsaucen,
empfiehlt stets frisch
Johann Wenter,
Rhein- u. Seefischhandlung,
Glockenstrasse.

Fortwährend
La Hammelfleisch.
Wwe. D. Basen.
Niederstrasse.
Telephon 314. Telephon 314.

Mehrere Zentner
fetter Speck
zu verkaufen. Oberstr. 97.

Wäsche u. Nähmasch. billig
zu verkaufen. Niederstr. 6.

Eine Uhr auf dem Wege von
Neuss nach Crefeld gefunden.
Abgeholt
Neuss, Kanalstrasse 68.

Sandstaschen mit Schlüssel-
bund verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben in der Exp.

Novesia,

Verein kath. Kaufleute.
Heute Abend 9 Uhr im Ver-
einssaal:
Der Sammlung.

Um zahlreiches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.
Krankentafel: Die Mitglieder
werden höflich gebeten, die
rückständigen Beiträge heute
Abend 1/2 Uhr im Vereins-
lokal zu entrichten.
Bücherei: Geöffnet von 1/2
Uhr an.
Es wird unter Hinweis auf
die Strafbestimmungen dringend
gebeten, die zurückverlangten
Bücher abzugeben zu wollen.

Pfarr-Cäcilien-Verein
zum hl. Quirinus.
Mittwoch, den 17. d. Mts.:
Männer-Probe.

Freitag, den 19. d. Mts.:
Knaben-Probe.

Der Dirigent.

Trauringe,
massiv gold.
gestempelt, in jeder Schwere, Fa-
con und Preislage. + Gravir-
ungen sofort u. gratis.
Heinr. Busch, Büchel 48.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengepaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. — Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. — Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 404.

Redaktion: Joseph Grünau.

Mittwoch, 17. Oktober 1906. (Gebwig, Florentin.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

33. Jahrgang.

Für den Monat November Neuß-Grevenbroicher Zeitung

bei der Post und den Boten abonnieren.

Ihr Preis pro Monat beträgt nur

40 Pfg.,

pro Quartal 1.20 Mark,

wogu außerhalb das Bestellgeld tritt.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten bis zum 1. November die Neuß-Grevenbroicher Zeitung gratis zugestellt.

Gratis

erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten den praktisch eingerichteten

Taschen-Jahrplan.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erfreut sich bekanntlich der größten Verbreitung in Stadt und Land.

Schnelle zuverlässige Berichterstattung. Die neuesten Depeschen halten unsere Leser stets auf dem Laufenden.

Die geschätzten Parteifreunde erfreuen wir mit dem Danke für ihr seitiges Wohlwollen auch in Zukunft

um Empfehlung in Freundeskreisen.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag
der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Aus den Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenzollern.

(Fortsetzung.)

Aus der Kanzlerschaft Hohenzollerns.

Aufzeichnung aus dem Herbst 1895. Ich weiß, daß eine Anzahl Politiker und hohe Streber darauf ausgehen, mich bei Sr. Majestät zu diskreditieren. Sie wollen einen anderen Reichskanzler und geben vor, daß es einer energiegelichen Aktion bedürfe. Was können sie damit erreichen? Konflikt mit dem Reichstage führt zur Auflösung und zu Neuwahlen, diese zu einer Niederlage der Regierung. Abermalige Auflösung und Staatsstreich führt zum Konflikt mit den verbündeten Regierungen, zum Bürgerkrieg, zur Auflösung des Deutschen Reiches. Denn das Ausland wird nicht ruhig bleiben und sich einmischen, wenn wir uns selbst nicht helfen. Meine Politik ist die, mit dem Reichstage auszukommen zu suchen. Demüßigt er keine Finanzangelegenheiten, so leidet man ihm das nächste Mal nichts mehr vor. Die Unzufriedenheit der einzelnen Staaten über die Finanzlast wird die öffentliche Meinung nicht unberührt lassen und das Terrain für Neuwahlen vorbereiten. Ich selbst gehe jeden Augenblick, wenn Seine Majestät jene Wege beschreiten will.

Berlin, 26. Januar 1896.

Ich hätte Ihnen schon früher geantwortet, aber Jubelfeste und Kränze, die sich abwechseln, haben meine Zeit in Anspruch genommen. Gewöhnlich verlaufe ich die Kränze, nachdem sie meine Freunde einige Tage in Aufregung gehalten haben, ganz friedlich.

Zurzeit will Sr. Majestät keinen anderen Reichskanzler und gibt mir recht. Unter den obwaltenden Umständen bin ich trotz aller Mängel doch immer noch der beste Reichskanzler.

Berlin, 17. Oktober 1896.

Es ist eine eigene Sache mit meinen Beziehungen zu Seiner Majestät. Ich komme hier und da durch seine kleinen Rücksichtslosigkeiten zu der Überzeugung, daß er mich absichtlich vermeide, und daß es „so nicht fortgehen könne“. Dann spreche ich ihn wieder und sehe, daß ich mich geirrt habe. Gestern hatte ich Anlaß zu einem kleinen Vortrage, wobei mir Seine Majestät sein Herz ausschüttete. . . und bei welcher Gelegenheit er mich in der freundschaftlichsten Weise um Rat fragte. Ich komme dann wieder von meinem Mißtrauen ab. In einem Briefe an Baron Wolperting vom 7. November 1897 begründet Fürst Hohenzollern die Notwendigkeit einer Hochseeflotte mit der Schutzpolitik, die Deutschland zu einem der Ausführe bedürftigen Industriestaates gemacht habe, und schreibt dann: „Daß der Kaiser durch sein impulsives Wesen beunruhigt, ist nicht zu leugnen. Etwas mehr Plegma wäre ihm zu wünschen. Aber es ist eine Ungerechtigkeit, wenn man ihm vorwirft, daß er die Flotte aus Laune oder zu seinem Vergnügen schaffen will. Er tut nichts anderes, als das ausführen, was das deutsche Volk seit hundertundfünfzig Jahren angestrebt hat.“

Sehr schlecht ist Hohenzollern auf die preussischen Junker zu sprechen; von ihnen sagt er in einer Journal- (Tagebuch-) Aufzeichnung vom 15. Dezember 1898: „Wenn ich so unter den preussischen Exzellenzen fahre, so wird mir der Gegensatz zwischen Norddeutschland und Süddeutschland recht klar. Der süddeutsche Liberalismus kommt gegen die Junker nicht auf. Sie sind zu zahlreich, zu mächtig und haben das Königtum und die Arme auf ihrer Seite. Auch das Zentrum geht mit ihnen. Alles, was ich in diesen vier Jahren erlebt habe, erklärt sich aus diesem Gegensatz. Die Deutschen haben recht, wenn sie meine Anwesenheit in Berlin als eine Garantie der Einheit ansehen. Wie ich von 1866 bis 1870 für die Vereinigung von Süd und Nord gewirkt habe, so muß ich hier danach streben, Preußen beim Reich zu erhalten. Denn alle diese Herren pfeifen auf das Reich und würden es lieber heute als morgen aufgeben.“

Berlin, 17. August 1899.

Mit der Kanalvorlage sieht es schlecht aus. Wir haben zwar heute wenigstens soviel erreicht, daß die Vorlage in die dritte Lesung kommt, das hilft uns aber nichts, da diese schon Samstag stattfindet. Der gewisse Kompromiß zwischen Zentrum und Nationalisten, wodurch das Zentrum bestimmt werden sollte, in dritter Lesung für den Kanal einzutreten, nachdem das Kommunalwahlgesetz zustande gekommen wäre, ist ins Wasser gefallen. Der Kaiser will nun nicht auflösen, weil ihm mehr an dem Zucht-hausgesetz als an dem Kanal liegt, und zu dem Zucht-hausgesetz braucht er die Konservativen im Reichstag. Ich würde vorgehen, daß man auflöse. Wenn aber der Kaiser kein liberales Ministerium zusammenstellt — und das tut er nicht — dann ist die Auflösung eher schädlich.

Berlin, 7. März 1900.

Als ich gestern Abend mit den Agrariern sprach und das Bedenkliche hervorhob, das einmal in dem Streit zwischen dem Prohibitions- und dem Zollgesetzgebungs- und dann in der Verteuerung des Fleisches im Hinblick auf die Waffe liegt, die wir damit den Sozialdemokraten bei den Wahlen geben, wurde mir von W. entgegengehalten, die Landbevölkerung würde ebenso erbittert sein, wenn man ihr die Möglichkeit der Erhöhung der Viehpreise abschneide, wie die Sozialdemokraten, wenn sie kein Fleisch mehr zu essen bekämen. Ich

*) Durch das Fleischbeschaugesetz.

finde, daß dies irrig ist. Die Zahl der Sozialdemokraten und aller kleinen Leute, welche durch die Verteuerung des Fleisches geschädigt werden, ist größer als die durch den Bund der Landwirte aufgeregelte Landbevölkerung. Es war, als Seine Majestät die Auflösung des Landtages vorwarf, beschloffen worden, den Beamten die Teilnahme an dem Bunde der Landwirte und dessen Begünstigung durch die Behörden zu verbieten. Das ist nicht geschehen. . .

Auf den Rücktritt des Fürsten beziehen sich folgende Aufzeichnungen:

Gömburg, 16. Oktober 1900.

Gestern Mittag 1.40 Uhr fuhr ich von Berlin ab und kam nach einer angenehmen Fahrt in dem Salonwagen, der wie eine Nacht hin und her schwankte, um 11 1/2 Uhr Abends in Gömburg an. Hier fand ich einen Brief von Tschirschky, der mir mitteilte, daß Seine Majestät mich um 12 Uhr des anderen Tages zum Vortrag erwarte.

Ich wollte nun heute Lucanus mein Abschiedsgesuch schicken, bekam es aber mit der Meldung zurück, daß Lucanus nach Berlin gereist sei und erst morgen zurückkomme. Nun gab ich es Tschirschky, der es auch richtig dem Kaiser übergab. Als ich um 12 Uhr zum Kaiser kam, empfing dieser mich sehr freundlich. Wir erledigten erst die Einberufung des Reichstages und dann sagte Seine Majestät: „Ich habe ja einen sehr betrübenden Brief erhalten.“ Als ich dann die Notwendigkeit des Rücktritts mit meinem Gesundheitszustand und meinem Alter begründete, stimmte der Kaiser ganz beifolgend zu, so daß ich sah, daß er mein Entlassungsgesuch schon erwartet hatte, daß es also die höchste Zeit war, damit loszugehen. . . Wir sprachen dann noch über den Nachfolger, und ich war angenehm überrascht, daß er gleich Bälou nannte, der jedenfalls im Augenblick der beste ist.

Berlin, 3. November 1900.

Ich habe mich rascher entschlossen, abzugeben, als ich es anfangs beabsichtigt hatte. In den letzten Wochen kam allenthalben vor, daß ein Wechsel in der Person des Reichskanzlers dem Kaiser nicht unangenehm sein würde. Da ich nun fortgesetzt an Asthma und an Schwerhörigkeit leide, so hielt ich mich berechtigt, einen Schritt zu machen und mit diesem Lebensberuf abzuschließen. Der Kaiser nahm auch mein Gesuch sehr freundlich auf, und mein Abgang hat sich in der friedlichsten Weise ohne Beklärtheit vollzogen. Als ich am Tage nach der Entlassung noch zur Konfirmation des Prinzen Albrecht in Gömburg blieb, wurde mir das von den beiden Majestäten hoch angerechnet.

Ich freue mich immer, wenn ich bei solchen Gelegenheiten mich von dem christlichen Sinn der kaiserlichen Familie überzeugen kann. In unserer vorwiegend glaubenslosen Zeit erscheint diese Familie wie eine Oase in der Wüste. (Schluß folgt.)

Rheinland-Westfalen.

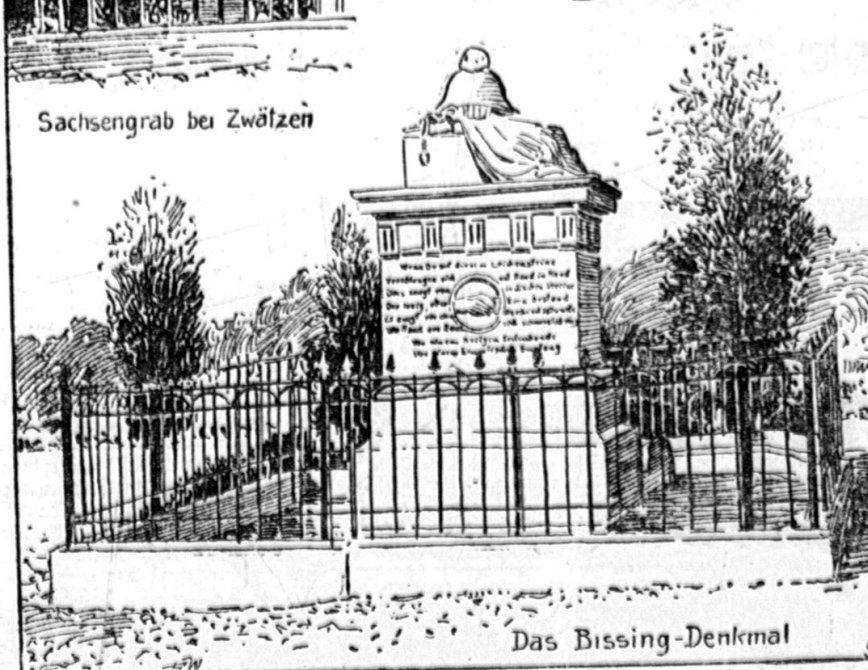
* **Barmen, 15. Okt.** Der Rgl. Rotor Dr. Domm in Barmen wurde heute morgen in seiner Wohnung mit einem Schuß im Gehirn aufgefunden. In dieser Verletzung ist er nachmittags gestorben. Ob ein Unglück oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht bekannt.

* **Köln, 15. Okt.** Eine Rheinreise in einem Ruderboot von Mannheim nach Köln haben vor einigen Tagen drei Herren aus Mannheim angetreten. Die Herren trafen am Donnerstag hier ein, übernachteten hier und fuhren gestern Vormittag rheinabwärts weiter. Die Strecke von Mannheim nach hier wurde laut Rotor, Ztg. in drei Tagen zurückgelegt. Auf dem Ruderboot befand sich eine äußerst praktische Kocheinrichtung mit besonderen Apparaten.

* **Münster, 15. Okt.** In dem benachbarten Geisterbode fiel ein 20 Monate altes Kind bei augenblicklicher Abwesenheit der Mutter in ein Kibel Wasser und ertrank in demselben.

* **Duisburg, 15. Okt.** Eine unappetitliche Geschichte. Vor der Strafkammer hatte sich am 12. d. der Speisewirt Peter Steinbach aus Hochfeld zu verantworten, der angeklagt war, das Fleisch an der Rostlauffeinde verendeter Schweine in seinem Betriebe verwendet zu haben. Im Sommer v. Js. war unter dem Schweinebestand des Angeklagten die Viehseuche ausgebrochen, an der bereits vor Oktober zwei Schweine eingegangen, die der Angeklagte in seinem Garten begraben haben will. Im Dezember war wieder ein Schwein verendet. Die zu jener Zeit bei Steinbach beschäftigte Dienstinnege Barot, die heute als Zeugin vernommen wurde, erklärte, sie habe das Schwein festgesehen im Stalle liegen sehen. Abends, als sie im Keller zu tun hatte, habe das Schwein aufgeteilt auf der Leiter gehangen. Anderen Tags sei fortgesetzt Fleisch davon gekocht und mit gesundem Fleisch zu Gemisches vermischt worden und beim Mittagessen an dem zitta 60 Personen, meist Fabrikarbeiter, teilgenommen, zur Verwendung gekommen. Durch die Minderhaftigkeit der B. war die Sache ruckbar geworden, worauf sie von Steinbach entlassen wurde. Ein weiterer Zeuge, der im Hause des Angeklagten gegen ein tägliches Lohngeld von 1.50 Mark wohnt, bekundete, daß er, noch bevor er von der eiterenden Sache erfahren habe, schon nach langer Zeit nach dem Mittagessen Magenbeschwerden bekommen habe. Es sei ihm oft ein Gefühl der Uebelkeit überkommen. Herr Kreisarzt Dr. Bahr gab sein Gutachten

Zur hundertjährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Jena und Auerstedt.



Aus dem Schlachtfelde von Jena.

Die hundertjährige Wiederkehr des Schlachttages von Jena und Auerstedt lenkt in diesen Tagen die Blicke auf die Stätten, auf denen am 14. Oktober 1806 so viel Heldeblut in Strömen floß. Das Dörfchen Vierzeihen war der Mittelpunkt des Entschheidungstreffens in der Schlacht bei Jena, und hier wurde ebenso wie auf dem Friedhofe von Gassenhausen ein sichtbares Erinnerungszeichen an die Gefallenen enthüllt. Der äußeren Gestaltung der Grabdenkmäler liegt eine Handzeichnung des Kaisers zugrunde, nach der Professor Langer zu Berlin den Entwurf fertigstellte. Ein mehrfach abgestufter Unterbau aus polierten schwedischen Granitblöcken von rötlicher

Farbe wird von einem Kreuz überragt. Die Gesamthöhe beträgt etwa 5 Meter. Die Kreuzesarme tragen die Mahnung Theodor Körners: „Bergiß die treuen Toten nicht.“ — Weiter sehen unsere Leser das Bissing-Denkmal auf dem jenen Schlachtfelde. In dem zweiten Treffen bei Auerstedt am 14. Oktober starb in einem Reitergefecht Freiherr Wilhelm von Bissing; 1858 errichtete ihm seine Gemahlin das dortige Denkmal; auf der Reise zu seiner Einweihung erreichte sie selbst der Tod. — Endlich geben wir noch das sogenannte Sachsendorf wieder. Verleypsch, der damalige Komtur des Deutschordens, hatte in jenen Oktobertagen in Zwätzen ein Lazarett errichten lassen, in dem verwundete Sachsen gepflegt wurden.

dahin ab, daß das Fleisch, wenn die Schweine von der Tollwut betroffen waren, was nach den eigenen Angaben des Angeklagten der Fall gewesen sei, auch dann noch gesundheitsgefährlich gewesen sei, wenn der Angeklagte sie er behauptete, die Schweine vorher abgeschlachtet zu haben. Im gleichen Sinne äußerte sich Herr Schlichting, Direktor Krebs. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis.

Gerichtliches.

* Düsseldorf, 13. Okt. (Sitzung des ersten Strafsenats des Oberlandesgerichts.) Selbsterwiderfährigkeits-Fr. hier hatte Simonade in den Handel gebracht, die das verbotene Mittel „Santonin“ enthielt. Das hiesige Schöffengericht sprach ihn frei. Der Staatsanwalt legte Berufung ein und die Strafkammer verurteilte ihn zu 20 Mark Geldstrafe. Wegen legte Fr. die Revision ein, da er unschuldig sei und nichts davon gewußt habe, da sein Sohn die Simonade verfertigt habe und er in seiner achtzehnjährigen Praxis auch noch nicht

vorbestraft sei. Der Strafsenat bekannte sich zu der Ansicht des Vorberichters und verwarf die Revision. Den Vorsitz in der Sitzung führte Senatspräsident Wagner.

(M. Gladbach, 15. Okt. (Strafkammer.) Die Angelegenheit des Fuhrmanns Franz M. aus Hochneutrich, welcher sich wegen Unterschlagung von ca. 6000 Mk. zu verantworten hatte, mußte zwecks Ladung weiterer Zeugen auf unbestimmte Zeit vertagt werden. — Wegen Straßenraub resp. wegen schweren Diebstahls im Rückfalle in zwei Fällen, hatte sich die erheblich vorbestrafte Ehefrau Herm. M. aus Gochsbroich zu verantworten. Beim ersten Diebstahl hatte der inhaftierte Tagelöhner Pet. S. aus Gladbach angeklagt, sowie der Kanonier Arnold B. aus Köln-Deutz Beihilfe geleistet. Außerdem hatte sie einer Kesselflicker-Gesellschaft eine Taschenuhr gestohlen, was sie heute alles ausgab. Die wiederholt rückfällige Diebin erhielt insgesamt 1 1/2 Jahr Gefängnis, S. wegen Anstiftung 6 Monate und der Kanonier wegen Beihilfe 3 Tage Gefängnis.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Dormagen gelegenen, im Grundbuche von Dormagen Band XI, Artikel Nr. 549 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Heinrich Sommer, Buchhalter in Köln eingetragenen Grundstücke:

- Flur I Nr. 547/115, Am Delhoveyweg, Acker, groß 56 ar 82 qm, mit 6/4 Taler Reinertrag.
- Flur I Nr. 641/115, Horrem Hofraum pp., groß 85 ar 81 qm, mit 518 und 24 Mark Nahrungswert, Gebäudewerterolle Nr. 458 a, b, c, d, e, f, g, h.
- Flur I Nr. 648/115, Am krummen Graben, Acker, groß 79 ar, mit 9,28 Taler Reinertrag.
- Flur I Nr. 648/115, Am Delhoveyweg, Acker, groß 86 ar 48 qm, mit 10,16 Taler Reinertrag.
- Flur I Nr. 642/115, Am Delhoveyweg, Acker, groß 69 ar 82 qm, mit 8,20 Taler Reinertrag.
- Flur I Nr. 643/115, Horrem Hofraum, groß 82 qm.
- Flur I Nr. 644/115, Horrem Hofraum, groß 3 ar 44 qm, mit 900 Mark Nahrungswert.
- Flur I Nr. 645/115, Horrem Hofraum, groß 1 ar 19 qm, mit 900 Mark Nahrungswert.
- Flur I Nr. 661/115, Am Delhoveyweg, Hofraum, groß 1 ar 92 qm, mit 210 Mark Nahrungswert.
- Flur I Nr. 662/115, Am Delhoveyweg, Acker, groß 36 ar 12 qm, mit 4,24 Taler Reinertrag.

am 6. Nov. 1906, nachmittags 4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Sept. 1906 in das Grundbuche eingetragen.

Neuß, den 10. September 1906.

Königliches Amtsgericht.



II. Etage.

Schöne Wohnung von 5 Räumen und Mansarde mit allen Bequemlichkeiten, Mitte der Stadt gelegen, sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten.

Versteid in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Abgeschlossen. Etage.

6 Zimmer in der Hafen- und Kapellstraße zu vermieten.

S. Gahn, Krefelderstr. 60.

Schöne Wohnung, 3 Zimmer erster und zweiter Etage, zu vermieten. Neuhofstr. 69/2.

Ein junger

Buchbindergehülfe

für dauernde Arbeit gesucht.

H. Goder,

Neuß.

Tüchtiger Küfer.

der selbständig arbeiten kann, auch etwas Schreinerarbeit versteht, für dauernde Stellung gesucht.

Gerard & Comp.,

Geerd bei Neuß.

Zuverlässiger

Fuhrknecht

gesucht.

Joh. Neidhöfer.

Fahren,

Reinecke, Hannover.

Heirat.

Fabrikant, evangl., 34 J., reichl., im Alter von 28 Jahren, 60000 Mk. Vermögen, wünscht mit anständiger Dame, im Alter von 21-26 Jahren, mit etwa gleichem Vermögen, betr. späterer Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte Briefe mit Bild, welches zurückfolgt, sub A 2708 an Rud. Wöhr, Köln.

Vermittler streng verboten.

Invalider sucht leichte Beschäftigung.

Näheres in der Expedition.

Erbenliche

Jungen

für leichte Beschäftigung gesucht. Lohn 1.40-1.60 Mk.

Neuher Glashütte,

Gräfstr. 2.

Mädchen

zum Einpacken gesucht.

Kamper & Weber,

Grabattensabrik.

Ein zuverlässiges proberes

Mädchen

zu Kindern und kleinen Hausarbeiten für sofort gesucht.

Gausmädchen vorhanden.

Frau Geier, Neidhöfer,

Neuß, Josefstr. 2.

Reissmann Ofen



Niederlage: R. Broix, Neuss.



Baumaterialien und Baugeräte.

Schieferdächer, glatt gefast und profiliert, Schwemm- und Kanalarbeiten, Zentrifugen (von 75 bis 400 mm, einfach, aller Facenfläche stets auf Lager), Weiß-, Wasser- und Zement, La. Stützgerüste und Zemente (schnell und langsam bindend), Isolierungen, Dachpappen, Kalk- und Zement, eiserne Gerüste in allen Größen, Baugeräte aller Art, als: Eimer, Wiegmaschinen, Mörser, Trichter und Ständer, Kanalarbeiten etc. liefert zu äußerst billigen Preisen.

Albert Gustorf,

Gartenstr. 47, Telefon 215.

Sand, Kies, Beton und Gartenkies.

Bestellungen per Telefon werden sofort erledigt.

Rittergut Birkhof bei Neuß

empfehlen zur Abnahme als mehrfach bestgeeignetes

Saatgut

begrabten Sheriff's Square head-Weizen.

1905 vom sächsischen Züchter bezogen, besonders da am Platz wo Epochenlage herrscht. Durch die langen Grammen werden die Weizen am Abmehren gesichert.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

100 kg 200,- über höchste Reinertrag.

Landwirtschaftliches.

L.K.R. Ueber Blühschutz auf dem Lande.

Die Blühschutz weist nach, daß die zu landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Gebäude weitaus am meisten von Blühschlägen heimgegriffen werden. Diese waren im gegenwärtigen Jahre besonders zahlreich, betrafen häufig auch den Viehstand und hatten allein für die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz für 1906 in 507 Fällen Schadenmeldungen in Höhe von zusammen 254 000 Mk. zur Folge.

Daß vorzugsweise Deponiegebäude von verlustbringenden Blühschlägen betroffen werden, hat seinen Grund darin, daß die Viehställe wegen der darin enthaltenen Feuchtigkeit und der Ansammlung von Vieh den Einschlag begünstigen, und daß der Blühschlag beim Einschlagen meistens jäh und einen Brand verursacht, der, genährt durch Stroh- und Futtervorräte, in der Regel zum Totalschaden führt.

Es dürfte daher vom volkswirtschaftlichen Stand-

punkte aus gerechtfertigt sein, daß der Landwirt der Frage eines wirksamen Blühschutzes näher tritt.

Die Ausführung des Blühschutzes ist aber keineswegs so schwierig, daß nicht jeder geschulte Metallarbeiter sich damit vertraut machen könnte.

Zusammenfassend bei gewöhnlichen Wohn- und Deponiegebäuden läßt sich mit einfachen Mitteln und einem Kostenbetrage von 60 Mk. ein ausreichender Schutz gegen den Blühschlag herstellen.

Näheres hierüber werden die Winterfeldt-Vorleser und die Katalogblätter des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinprovinz gern mitteilen, denen die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz eine praktische Anleitung zur Herstellung einfacher Blühschutzes zur Verfügung gestellt hat.

Diese Versicherungsanstalt wird auch ihre Versicherung bei der Anlage von Blühschutzes durch Gewährung angemessener Beihilfen unterstützen.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, den 17. Okt.
Der Weichentresser.
Donnerstag, den 18. Okt.
Scherlock Holmes.
Freitag, den 19. Okt.
Maurer und Schloffer.
Sonntag, den 20. Okt.
Ueber unsere Kraft I.
Sonntag, den 21. Okt.
morgens 11 1/2 Uhr:
Musikfächer. Vortrag.
Georg Richard Krone über:
Berühmte Leben u. Schaffen.
Gefangs-Vorträge.
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Unbestimmt.
abends 7 Uhr:
Martha.

Schauspielhaus zu Düsseldorf.

Mittwoch, den 17. Okt.
Der Gehalts.
Die Gezeiten.
Donnerstag, den 18. Okt.
Die Wildente.
Freitag, den 19. Okt.
Die Weber.

Apollotheater Düsseldorf.

Direction: J. Glück.
Größtes und vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten allerersten Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Neuer Rechtsbureau

Zeit Gr. 13 p.
Geöffnet 7-2, 5-8 Uhr.
Sonnt. u. Feiert. den ganz. Tag.
Auskunft in Rechtsachen.
Anfert. Schriftl. Schriftl. Arbeiten.

Jähne.

Kronen und Brücken.
Eingelagerte Zähne; ganze Gebisse — nach neuem System. — Umarbeiten nicht fester Gebisse.
Tadelloses Sagen und Brauch bereit garantiert.
Nervt., Plomben, Extrakt, etc. schmerz- und gefahrlos.
Billige Preise.
Martini, A. Schmitz, Martini, 1891. Grevendroich, 1891.

„Hella“

der Glühkörper mit Metallkopf
unverwundlich in Leuchtkraft und Haltbarkeit per Stück 35 Pfg.
weiter vorwärts.
Ferner empfehle: Cylinder und alles sonstige Zubehör für Gas- u. Wasserleitung.
Carl Boetticher, Niederstr. 25/27.

GEOLIN



Bestes Metall-Patzmittel

Chemische Fabrik

Düsseldorf

Neuß

Neuß

Neuß

Neuß

Neuß

Neuß

Neuß

Neuß

Neuß

Ne

Ne

Die Neuh-Grevendroich-Quereinbahn u. Grevendroich, wärts an der Post-Abkommen gegen Die Zeit

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne

Ne